

Narb. Millstatt

22. August 1881

Liche Dussi!

Es ist mir zwar schon längst ein,  
gefallen, wie unverdient es ist, dass  
ich dem Papa seit meiner Verheiratung  
zweimal und Dir noch gar nicht ge,  
schrieben habe, aber ich konnte erst heute  
dazu, dieses Versehen auszugleichen.  
Karl ist in die Stadt gefahren, während  
ich hier bleiben muss, um die heute  
frisch angekommene Köchin zu beauf,  
sichtigen; die Frühere hat ihre Triö,  
sykhrasie gegen das Küchenmädchen  
nicht länger bezwingen können, und



hat uns Valet gesagt. So bin ich heute zum ersten Mal als Hausfrau aufgetreten — Josefine nemlich ist vor, gestern nach Graz zu ihrer unglücklichen Freundin Therese, welche hoffnungslos darnieder liegt, abgereist, und hat mir die Insignien ihrer Würde bestehend aus einigen Schlüsseln, einem Büchlein samt Bleistift und fünf baaren Gulden, übergeben. Damit bewirtschafte ich redlich das Haus und die letzten Reste der sonst so ansehnlichen Familie Pepi, Herman und Luise. Das hat weiter keine Schwierigkeit; Pepi, wenn er seinen Wein und seinen Schinken





richtig erhält, ist ein unschädlicher  
Gesellschafter; Hermann dressirt einen  
grossen und einen kleinen Hund, was  
ihn vollauf beschäftigt - ~~seinen~~ Schmerz  
über die Kreuzmünster-Episode seiner  
Gymnasiallaufbahn ertränkt er all-  
abendlich in etlichen Flaschen Bier,  
und somit ist er versorgt; Luise end-  
lich lässt sich täglich schwarz auf  
weiss durch das Thermometer beweisen,  
dass nicht einmal die Luft, geschweige  
denn das Wasser die erforderlichen  
siebzehn Grad hat, und nachdem  
ihr Schmerz über die enttäuschte  
Hoffnung auf das Bad gestillt ist,  
macht auch sie keine Ansprüche auf  
meine Tätigkeit mehr. Was meine

Auch von meinem Mann herzlichsten Dank  
und viele Grusse.

eigene Persönlichkeit betrifft, so  
hause ich nach wie vor in meinem  
Zimmer als ob nichts vorgefallen wäre,  
schreibe jeden zweiten Tag der Mutter  
einen Brief unter grossem Kopferbrechen  
über den Inhalt, denn Schilderungen  
ehelichen Glückes dürften den Vater  
weiter nicht interessiren, und sonst  
ist es still über alle Maassen im  
Hause — überdies aber bin ich  
seelenvergnügt, wie sich's von selbst  
versteht.

Zum Schlusse, liebe Dusi, empfange noch  
meinen herzlichsten Dank für Deine grosse  
Liebenswürdigkeit während unseres Millstätter  
Aufenthaltes. Grüsse, ich bitte Dich, Alle vielmal.  
Madelainen sage, dass Mimi sich andauernd besser  
befindet, und ich in den nächsten Tagen hinüber  
fahren werde.

Mit dem herzlichsten Grüssen

Deine Rosa.